

Pflegeheim: Versorgung von Menschen mit Diabetes

Digitalisierung verbessert Pflege und Kommunikation

Aufgrund des demografischen Wandels und der Zunahme von Menschen, die von Diabetes mellitus betroffen sind, ist zu erwarten, dass in den nächsten Jahren vermehrt Menschen mit Diabetes in Pflegeheimen versorgt werden müssen. Moderne Messsysteme können dazu beitragen, die Diabetes-Versorgung in Pflegeheimen zu verbessern und Pflegekräfte zu entlasten. Insbesondere Pflegeheime im ländlichen Raum profitieren, weil sie trotz Facharztmangels ihre an Diabetes erkrankten Bewohner:innen optimal versorgen können.

Schätzungsweise 25 bis 30 Prozent der rund 820 000 Menschen, die 2019 in der stationären Pflege untergebracht waren, litten an Diabetes mellitus, Tendenz steigend. Wie im ländlichen Raum, der besonders vom Arzt- und Pflegekräftemangel betroffen ist, eine ganzheitliche Versorgung dieser Heimbewohner:innen und eine Entlastung von Pflegenden mit der FreeStyle (FSL)-Libre-Messtechnologie gelingen kann, zeigt das Pflegeheim Weißensee.

Erfahrungen aus Weißensee

Der Pflegewohnpark Haus Weißensee ist ein Pflegeheim mit 52 Plätzen, in dem Bewohner:innen der Pflegegrade 2 bis 5 versorgt werden, darunter Demenzerkrankte und Menschen in der palliativen Versorgung. Die Bewohner:innen mit Diabe-

tes werden von einem Diabetologen behandelt, der einmal im Quartal in die Einrichtung kommt. Eine bedarfsgerechte Anpassung von intensivierten Insulintherapien war unter diesen Umständen nur schwer möglich.

Alle ins Boot holen

Die Geschäftsführerin Daniela Güldner wurde deshalb vom Diabetologen auf die FreeStyle-Libre (FSL)-Messtechnologie angesprochen, bei der die mehrmals tägliche Glukosemessung und die Zusammenarbeit von Pflegenden und Diabetologen erleichtert werden kann. Da sie selbst aus der Pflege komme, berichtete Güldner, und wisse, wie belastend es für alte Menschen sei, mehrmals täglich zur blutigen Glukosemessung in die Fingerkuppe oder ins Ohrläppchen gestochen zu werden, habe sie

sich die neue Technik vorstellen lassen und gemeinsam mit den Fachkräften entschlossen, FSL zu implementieren. Neben einer Fortbildung der Pflegekräfte wurden Angehörige und Bewohner:innen, die für das Pilot-Projekt in Frage kamen, informiert und Einverständniserklärungen eingeholt. Die Hausärzt:innen wurden gebeten, das Projekt durch Überweisung zum Diabetologen zu unterstützen.

Umsetzung und Vernetzung

Beim FSL wird zur Messung der Glukosewerte ein Sensor an der Rückseite des Oberarms platziert, wo er bis zum Wechsel nach 14 Tagen verbleibt, berichtete Güldner. Täglich werden vier bis fünf Mal mit einem kleinen mobilen Ablesegerät die Werte am Sensor ausgelesen. Jeden Montag werden die Messwerte dann in das Datenmanagementsystem LibreView hochgeladen und so dem Diabetologen zur Verfügung gestellt. „Bei Auffälligkeiten können wir öfter auslesen oder Glukosewerte zwischendurch hochladen“, so Güldner.

Was hat die Digitalisierung gebracht?

„Wir wollen Folgekomplikationen verhindern und Bewohner:innen mit Diabetes ihre Lebensqualität erhal-



Foto: Bildnachweis

MONITOR



„Im ländlichen Raum sind Fachärzte oft nicht in der Nähe.“

Daniela Güldner, Geschäftsführung Pflege- wohnpark Haus Weißensee



Pflegewohnpark Haus Weißensee GmbH & Co. KG in Weißensee ist ein modernes Pflegeheim in ländlicher, ruhiger Umgebung.

Freigabeexemplar. Nur für den internen Gebrauch!

Impressum

Verlag Kirchheim + Co GmbH,
Wilhelm-Theodor-Römheld-Str. 14, 55130 Mainz
Redaktion: Dr. Claudia-Viktoria Schwörer
Die Herausgeber der Zeitschrift übernehmen keine Verantwortung für diese Inhalte.
Mit freundlicher Unterstützung der Abbott GmbH

ten“, sagte Güldner. FSL unterstützt diese Ziele in idealer Weise. Für Pflegende hat es nach Güldner enorme Erleichterungen gebracht und für Bewohner:innen einen Zugewinn an Lebensqualität, da Glukosewerte ohne Fingerstechen erfasst werden können. Das Auslesegerät muss nur an den Sensor gehalten werden. Stigmatisierung und Irritation von Menschen mit Diabetes fallen ebenfalls weg. „Vor allem bei Demenzkranken ist dies ein Vorteil. Diese denken oft, dass wir ihnen Böses wollten“, erklärte Gründer. Durch den Trendpfeil auf dem Auslesegerät bekommen Pflegende zudem mehr Sicherheit bei der Diabetestherapie, wodurch sich diese deutlich verbessert hätte, so die Heimleiterin.

Sicht des Diabetologen

Im Diabeteszentrum Erfurt werden Menschen mit Diabetes eines großen Einzugsgebiets langfristig und auch dann weiter betreut, wenn sie ins Pflegeheim kommen. „Wir ambulant tätigen Ärzte und Ärztinnen



„FSL ist eine Möglichkeit, die Behandlungsqualität auf ein neues Level zu heben.“

Dr. med. Sven Becker, Diabeteszentrum Erfurt

müssen Möglichkeiten schaffen, um unsere Patient:innen auch außerhalb der Praxis versorgen zu können“, sagte der Erfurter Diabetologe Dr. med. Sven Becker. Mit FSL könne hier die Behandlungsqualität auf ein neues Level gehoben werden.

Datenchaos überwinden

Der klassische Standard zur Ermittlung und Übertragung von

Blutglukosewerten sei für alle Beteiligten sehr unbefriedigend: Die über Fingerstich gewonnenen Glukosewerte würden handschriftlich, unsystematisch und unstrukturiert in Tabellen eingetragen und per Fax in die Praxis geschickt, was ihre Interpretation oft unmöglich macht. „Seit der Einführung von Messsystemen wie FSL haben wir die Möglichkeit, Glukosewerte schmerzfrei und digital zu erfassen und sie strukturiert zu analysieren. Damit haben wir die Grundlage, sicher und effektiv Therapieentscheidungen zu treffen“, erklärte Becker.

Quantensprung in der Diabetologie

„Mit der Gewebeglukosemessung betreten wir gerade die nächste Stufe der Evolution im Bereich Diabetologie“, sagte Becker. Dieser Schritt sei etwa so bedeutend wie der Schritt von der Glukosemessung über den Urin hin zur Blutzuckermessung. Mit der Gewebeglukosemessung könnten ohne Blutentnahmen Glukosewerte erfasst und damit Stoffwechselwerte überprüft werden. Dies gestalte die Therapie viel sicherer und genauer.

Altersunabhängiger Einsatz

Nach Beckers Erfahrung sind die meisten Patient:innen, die die Vorgaben für eine Kostenerstattung durch die Krankenkassen haben, auf FSL eingestellt. „Wir haben hier einen Schneeballeffekt: Das System ist gut, es ist einfach zu bedienen, es ist sicher und messgenau.“ Zudem würde sich die Lebensqualität der Anwender:innen erhöhen. „Wenn man sich nicht mehr mehrmals am Tag in den Finger stechen, sondern nur mit dem Auslesegerät über den Sensor am Oberarm streichen muss, hat dies einen enormen Vorteil hinsichtlich der Lebensqualität“, erklärte Becker. Für ihn ist

es daher nicht vertretbar, Menschen bei Eintritt in ein Pflegeheim die weitere Anwendung von FSL zu verwehren. „Wir können FSL ab vier Jahren bis ins hohe Alter einsetzen.“

Hilfe für Pflegeheime

Weil FSL langfristig viel Zeit spart und große Vorteile mit sich bringt, setzen sich Becker und sein Team intensiv für die Implementierung sensorbasierter Glukosemesssys-



Die Mitarbeiter:innen des Diabeteszentrums Erfurt versorgen etwa 5000 Diabetiker:innen, davon rund 300 in Pflegeeinrichtungen.

teme in Pflegeheimen ein. Neben der Überzeugungsarbeit bei den Heimleiter:innen wird von ihnen die Fortbildung der Pflegenden übernommen. „Im ambulanten Bereich reicht meist eine Fortbildung aus, weil die Anwendung sehr einfach ist. Wie gehe ich mit den Daten um, wie stelle ich Alarme ein? Wie pflege ich meine Daten ein? Jeder dieser Schritte ist genau festgelegt“, sagte Becker.

Mehr Sicherheit

Pflegende nehmen FSL sehr gut an. Durch die Fortbildung sei es zudem möglich geworden, ihr Verständnis von Diabetes zu verbessern und ihre Sicherheit im Umgang mit der Therapie zu verbessern. Da sich die Kommunikation von Diabetolog:innen und Pflegepersonal auf einem Level beuge, „entwickelt sich eine Sensibilisierung für Fragen zu Diabetes und zusätzlicher Zeitersparnis“, brachte es der Diabetologe auf den Punkt.